

## Redaktioneller Teil.

(Nr. 31.)

### Der Verein der Buchhändler zu Leipzig.

Leipzig, den 6. März 1925.

An sämtliche Mitglieder!

#### Einladung

zu der

#### Ordentlichen Hauptversammlung

am Mittwoch, dem 18. März 1925, nachm. 4 Uhr  
im kleinen Saal des Deutschen Buchhändlerhauses, Portal 1.

#### Tagesordnung:

1. Jahresbericht über das Jahr 1924.
2. Kassenbericht des Jahres 1924.
3. Der Haushaltplan für das Jahr 1925. Festsetzung des Mitgliedsbeitrages und Eintrittsgeldes.
4. Die Wahlen für den Vorstand, Hauptauschuß und Ausschuß für die Vereins-Anstalten.

Es scheiden aus dem Vorstand aus die Herren: Adolf Dpeß und Bürgermeister a. D. Carl Strauß. Beide Herren sind nicht wieder wählbar. Der Hauptauschuß empfiehlt die Wahl der Herren Johannes Cyriacus und Elert Seemann.

Da der ausscheidende Herr Adolf Dpeß ferner stellvertretender Vorsteher war, so hat die Hauptversammlung eine Erbschaftswahl vorzunehmen. Der Hauptauschuß empfiehlt, für dieses Amt Herrn Paul Eger zu wählen.

Aus dem Hauptauschuß scheiden aus die Herren: Adolf Dahnert, Dr. Hermann von Hase und Walter Thomas. Alle drei Herren sind nicht wieder wählbar. Der Hauptauschuß empfiehlt die Wahl der Herren Paul List, Adolf Dpeß und Bürgermeister a. D. Carl Strauß.

Nach der neu in Kraft getretenen Satzung hat die Hauptversammlung 3 Herren für den Ausschuß für die Vereins-Anstalten zu wählen. Der Hauptauschuß empfiehlt die Wahl der Herren Walter Jaensch, Adolf Dpeß, Richard Quelle.

Etwas noch zu stellende Anträge von Mitgliedern können nur dann verhandelt werden, wenn mindestens 12 stimmberechtigte Mitglieder sie unterstützen (§ 21 der Satzung). Nach § 18 der Satzung sind alle Mitglieder des Vereins verpflichtet, allen Hauptversammlungen beizuwohnen, wenn sie nicht durch Krankheit oder Ausübung öffentlicher Ämter verhindert sind, oder soweit nicht in § 7 ein anderes zugelassen wird. Entschuldigungsgründe sind schriftlich dem Vorstand vor der Hauptversammlung anzuzeigen. Geschäfte braucht der Vorstand nicht als Entschuldigungsgrund gelten zu lassen. Wer ohne triftige Entschuldigung fehlt, hat den vom Vorstand festgesetzten Betrag von 3 Mark zu zahlen. Die Entscheidung darüber, ob eine Entschuldigung als ausreichend anzusehen ist, trifft der Vorstand nach billigem Ermessen endgültig ohne Angabe von Gründen.

Die Einladungskarten sind beim Eintritt vorzuzeigen. Sie werden im Laufe der Hauptversammlung eingefordert und dienen als Beweis der Anwesenheit.

#### Der Vorstand des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Fritz-Otto Klasing,	Bruno Hauff,
Vorsteher.	stellv. Schriftführer.

### Kreisverein der Rheinisch-Westfälischen Buchhändler.

#### Bekanntmachung.

Auf vielfach an uns ergangene Anfragen betr. Rabattgewährung an Bibliotheken erwidern wir, daß unter den jetzigen Verhältnissen ein Rabatt an Bibliotheken nicht gewährt werden darf.

Wir bitten unsere Mitglieder, von etwa ihnen weiterhin zugehenden derartigen Anträgen dem Vorstand des Kreisvereins Mitteilung zu machen, der die Sache im Einvernehmen mit dem Vorstand des Börsenvereins bearbeiten wird.

#### Der Vorstand des

#### Kreisvereins der Rheinisch-Westfälischen Buchhändler.

### Von der Leipziger Frühjahrsmesse.

Von Kurt Voelke.

Die Leipziger Mustermessen im Messen-Wettbewerb. — Ein Messe- und Großstadtbild. — Neues auf der Technischen Messe. — Ein unterirdisches Meßhaus. — Die Bugra-Messe. — Unsichtbare Lichtquellen. — Das Geschäft auf der Büchermesse. — Ausblick.

Man braucht kein Lokalpatriot zu sein, um die Bedeutung und das Wachstum der Leipziger Mustermessen zu verkünden. Was hier im scharfen Wettbewerb mit den wie Pilze in anderen Städten emporgeschossenen Meßunternehmungen geleistet worden ist und noch geleistet wird, findet eben doch nicht seinesgleichen in der Welt. Wenn auch Tradition, jahrhundertlange Gewohnheit und besondere räumliche Voraussetzungen der Leipziger Messe von jeher den Vorrang vor anderen gesichert haben, so hat man es sich gewiß nicht leicht werden lassen, immer das große richtunggebende Gestirn zu bleiben, um das die anderen als Trabanten kreisen. Man kann den an den Leipziger Mustermessen beteiligten Triebkräften sehr kritisch gegenüberstehen, wird aber stets die Schlagfertigkeit und Wachsamkeit anerkennen müssen, mit der sie die starken Angriffe der Konkurrenz abzuwehren verstanden. Sie wächst und entwickelt sich weiter, die Leipziger Messe, im Meßzentrum der Innenstadt sowohl wie draußen auf dem Ausstellungsgelände zu Füßen des Völkerschlachtdenkmal, wo einst kurz vor Kriegsbeginn die bunten Wimpel der Bugra wehten und das deutsche Buchgewerbe seine letzte Blüte als Abschluß einer gesegneten Friedenszeit entfaltet. Der Berufsgenosse, der heute da hinaus kommt, wird staunen über die Veränderung. Fast das ganze Gelände ist mit riesigen neuen Ausstellungshallen bedeckt, die an Ausdehnung und Höhe die letzten übrig gebliebenen Bauten der Bugra weit überragen, Zweckbauten, die äußerlich und innerlich ihre großen architektonischen Reize und Besonderheiten haben. Die Welt der Technik entfaltet hier ihre fast sinnverwirrend zu nennende Wirkung auf Auge und Ohr. Drinnen in der Stadt, auf dem Markte, vor Hieronymus Lotters althehrwürdigem Rathausbau hat man den Leib der Erde aufgerissen, gewaltige Bodenmassen bewegt und unter der Erde eine neue Meßhalle ansehnlichen Ausmaßes geschaffen. Alles ist einfach und praktisch. Nur hat man den Warenaufzug vergessen und mußte die Güter auf den Treppeneingängen in diese neuartige Unterwelt befördern. Anders in der neuen gigantischen Maschinenhalle der deutschen Werkzeugfabrikanten auf der Technischen Messe, wo die Eisenbahngleise bis an die Ausstellungsstände herangeführt sind.

Man nennt Leipzig gern eine kleinstädtische Großstadt oder gar eine großstädtische Kleinstadt. Sie mag es außerhalb der Messen sein und nicht etwa in schlechtem Sinne. Aber sobald das jährlich zweimal wiederkehrende Ereignis der Mustermessen eintritt, wandelt sich das Bild. Zuerst steckt die Kellame ihre tausend Zungen hervor und macht sich zur unumschränkten Beherrscherin des Straßen- und Stadtbildes. Es ist, als habe sie ihren Pinsel mit allen Farben der Palette getränkt und mit ihm eine verwirrende Symphonie kaufmännischer Werbung geschaffen. Unzähligen Armen gleich reden sich die Firmenschilder in greller Buntheit aus allen Stockwerken auf die Straßen hinaus. Fahnen und Banner gesellen sich zu ihnen, und breite Reklamebänder spannen sich über die Straßen von Haus zu Haus. In allen Farben spielende Reklamebauten bedecken die öffent-